

GLOCKEN

1866 wurden drei Glocken im Glockenturm der Martin-Luther-Kirche aufgehängt. Der Glockengießer Lohmeyer in Gütersloh bekam den ehrenvollen Auftrag, die Glocken für seine Heimatgemeinde zu erstellen.

Eine mittlere Glocke trug die Inschrift „Ich töne laut mit schönem Klang und rufe oft zum heiligen Gang. O, daß doch alle darauf hörten und Gott den Herrn mit Freuden ehrten“, sie wurde von Johannes Friedrich Poggenclas gespendet. Die Inschrift der kleinen Glocke lautet „Gloria in Excelsis Deo“ und wurde von den Frauen der Gemeinde gestiftet. Die große Glocke wurde von der Kirchengemeinde selbst bezahlt.

1917 wurde beschlossen, dass die Glocken der Auferstehungskirche (heute Martin-Luther-Kirche) nicht für den Krieg eingeschmolzen werden müssten, da sie von musikalischen und historischen Wert waren. Trotzdem entschieden die patriotischen Gütersloher nur ein Jahr später, die kleinste Glocke freiwillig abzugeben. Sie wurde daraufhin zerstört. Allerdings war der Krieg zu Ende, bevor das Material der Glocke genutzt werden konnte. Deshalb kauften die Gütersloher die Bronze-Masse der kleinen Glocke zurück, um daraus eine neue Glocke gießen zu lassen. Jedoch passte der Ton der neuen Glocke nicht zu den beiden anderen Glocken.

Die neue Glocke wurde darum in der Apostelkirche nur wenige Meter weiter am Alten Kirchplatz, der Urzelle von Gütersloh, aufgehängt. Die Martin-Luther-Kirche bekam dafür die „Benedictina“ aus der Apostelkirche, die vom Ton her zu den beiden anderen Glocken im Glockenturm passte. Die „Benedictina“ stammt aus den Jahren 1484/85 und wurde ursprünglich für das Stift Bustorf gegossen. Bei dessen Auflösung 1809 in Folge der Säkularisation wurde die Glocke von der Gütersloher Gemeinde für die Apostelkirche erworben.

1942 wurden alle Glocken für die Herstellung von Waffen beschlagnahmt. Die „Benedictina“ konnte jedoch vor dem Einschmelzen gerettet werden. Am Ende des Zweiten Weltkrieges war die kleine Glocke bereits vom Kirchturm herabgelassen worden, aber bevor sie am nächsten Tag abtransportiert werden konnte, verschwand sie in der Nacht auf wundersame Weise und wurde erst nach Ende des Krieges in einem Garten unter vielen Zweigen und Laub „wiederentdeckt“. Der damalige Küster Bempohl und unbekannte Freunde sollen diese Rettungstat durchgeführt haben, aber definitiv bestätigt wurde dies nie.

Heute befinden sich im Glockenturm wieder drei Glocken. Zwei neue Glocken wurden 1947 von Gustav H. Wolf, dem Besitzer der Gütersloher Firma Drahtwolf, gespendet und von der Glockengießerei A. Junker in Brilon hergestellt. Noch heute wird mit der „Benedictina“ und den zwei neuen Glocken die lange Tradition des Nachtsang-Geläuts in Gütersloh fortgesetzt.

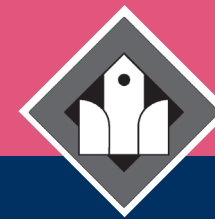
DAS NACHTSANG-GELÄUT

Das mit Abstand älteste Kulturgut von Gütersloh und sehr wahrscheinlich eines der ältesten in Deutschland bzw. Europa, ist das weltweit einzigartige Glockengeläut und ist jeden Winter von November bis Februar zu hören (> siehe Infoblatt).

AUSSENGESTALTUNG

Drei Westportale, ein Westturm mit geschlossenem und mit Schiefer verkleidetem Helm und einer rundum begehbaren Galerie mit Steinbrüstung und acht Fialen, vier Fialen mit Strebebögen in Höhe des Glockenstuhls. Nördliches und südliches Querhaus mit Eingangsportalen beiderseits des Chors, Vierungstürmchen und Strebpfeiler an den Außenwänden.

KONTAKT



Martin-Luther Kirche

Berliner Platz, 33330 Gütersloh

Evangelische Kirchengemeinde Gütersloh

Kirchstraße 16a, 33330 Gütersloh

Telefon 05241-7093750, Telefax 05241-22292-75

Mail: stadtkirchenarbeit@ekgt.de

www.ekgt.de

Kirchenöffnung: mittwochs bis freitags von 13.00-18.00 Uhr, samstags von 10.00-14.00 Uhr

Martin-Luther-Kirche Gütersloh



Ein Rundgang durch die Kirche

Erbaut 1861.



Gestaltung: Eva-Kristina Ruwe
Titelfoto und Siegel innen: Thomas Redeker, Foto Rückseite: Kerstin Jacobsen

DEUTSCH

Historie der Kirche

Die im Jahre 1861 (erster Spatenstich im Mai 1857; Grundsteinlegung im August 1857) fertig gestellte neugotische Hallenkirche hat drei Schiffe, fünf Joche, einen Altarraum, Turmhalle und Emporen; mit Belegung der Emporen bietet sie ca.1300 Sitzplätze.

Am 29. Mai 1861 erfolgte die Einweihung der Kirche als „Neue Kirche“, später umbenannt in „Auferstehungskirche“ (fünf Chorfenster, zwei Altarleuchter und ein Taufengel waren vom preußischen Königshaus gestiftet worden; Orgel: Fa. Ibach, Barmen; Barthsche Stiftung und Sammlungen).

- 1866** Weihe von drei Glocken
(gegossen von H.L. Lohmeyer in Gütersloh)
- 1875** Einbau einer Turmuhr (Stiftung Wwe. Niemöller)
- 1911** Ausmalen der Kirche; Versetzen der Kanzel
- 1915** neue Orgel (Fa. Klassmeier, Kirchheide/Lippe)
- 1922** Weihe der „Kriegergedächtnishalle“ (Turmhalle)
- 1933** Umbenennung der „Auferstehungskirche“ in „Martin-Luther-Kirche“
- 1938** Renovierung (Warmluftheizung, neue Bänke, Fliesenbelag, großer Leuchter, Lautsprecheranlage, neuer Anstrich)
- 1942** Einschmelzen aller drei Glocken und Aufhängung der Glocke „Benedictina“ (1484), die früher in der Apostelkirche hing
- 1944** starke Beschädigungen durch Luftangriff am 26. November
- 1945** Feier des ersten Gottesdienst in der instandgesetzten Kirche an Pfingsten
- 1947** Einweihung zweier neuer Glocken
- 1951/1956** Einweihung der neuen Orgel der Firma Steinmeyer; Oettingen, (drei Manuale, ein Pedal, 59 Register, elektrischer Spieltisch)

1 EINGANGSHALLE

auch Turmhalle, 1922 als Kriegergedächtnishalle geweiht, Holztafeln mit den Namen der gefallenen Bürger des 1. Weltkrieges aus Gütersloh, Bildhauer Blaich.

Kronleuchter

von 1659 aus der alten Apostelkirche (Inchrift: „Johann Mars, Bürger der Stadt Hildesheim, hat diese Krone 1659 zur Ehre Gottes der Evangelischen Gemeinde Gütersloh, worin ich getauft bin, verehrt.“)

Zwei Wandgemälde

„Kreuzabnahme Jesu und Magdalenenklage“ (1921) und „Himmelfahrt des Herrn“ (1922) von Wilhelm Haverkamp, Düsseldorf

Holztafeln

mit den Namen der Gefallenen des 1. Weltkriegs von Bildhauer Blaich

KAPITELLE IM EINGANGSBEREICH

2 Säule links

Initialen des Baumeisters Christian Heyden aus Barmen (C H 1859)

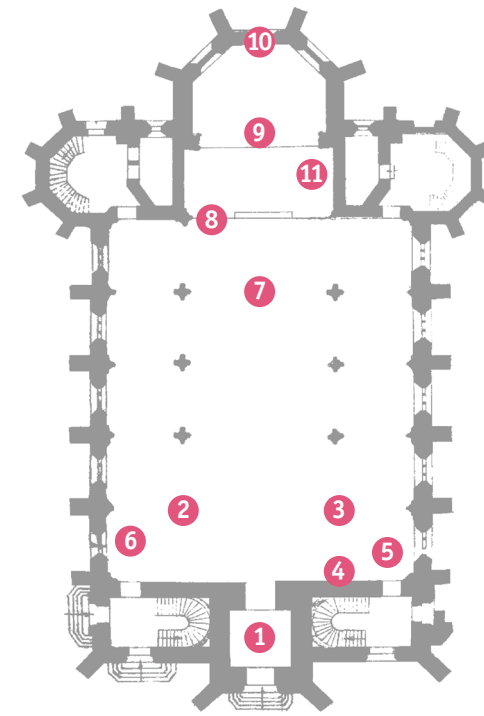
3 Säule rechts

Initialen der beiden Gütersloher Pastoren Johann Friedrich Greve (J F G) und Florenz August Müller (F A M)

INNENRAUM

4 Altarbild

aus dem alten Flügelaltar „Auferstehung“ von Otto Mengelberg (1863). Es ist der Mittelteil des ursprünglichen Flügelaltars, dessen zugehörige Apostel-Seitenteile mit dem Altaraufbau verlorengegangen sind. Das Bild war namensgebend für die von 1911-33 „Auferstehungskirche“ heiende, vorher einfach „Neue Kirche“ genannte „Martin-Luther-Kirche“, die erst ab 1933 diesen Namen trägt.



5 Rechte Seitenhalle

Gedenktafel der Gefallenen vor dem 1. Weltkrieg

6 Taufengel

gestaltet von Bertel Thorvaldsen (Dänemark, 1861). Es ist ein Zinkgu der Gießerei Moritz Geiß. Der Taufengel ist eine Stiftung des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, später Kaiser Friedrich III., für dessen gütige Bewahrung in einem schweren Eisenbahnunglück bei Isselhorst am 21. Januar 1851.



HAUPTSCHIFF

7 Schlusteine

im Deckengewölbe zeigen das Lamm Gottes mit Siegesfahne und im Lngsschiff das Wappen von Westfalen und Gütersloh. ber der Orgelempore: Engel mit Bibel und Palmzweig (das Siegel der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh).

ALTARRAUM

Umgestaltung im Jahre 1959 nach Plänen von Prof. March, Berlin.

8 Kanzel

Die vier Seitenflächen zeigen die vier Evangelisten: Matthäus (Engel), Markus (Löwe), Lukas (Stier) und Johannes (Adler).

9 Altartisch

Kruzifix und Leuchter aus Bronze gestaltet von Karl Kunath, Bielefeld. Paramente (Altartuch und Kanzelbehang) gestaltet von Günter Johl, Berlin.

10 Fenster

gestaltet von Prof. Max Ingrand, Paris. Fenster links: „Das Weib mit der Sonne bekleidet“ (Offb.12), Fenster mitte: „Der thronende Christus“ (Kol.1,15-20), Fenster rechts: „Erzengel Michael und der Drache“ (Offb.12) und die Stirnfläche mit Weltkugel und Kreuz.

11 Taufstein

aus Muschelkalk von Karl Kunath, Bielefeld. Kapitellform mit vier Reliefs auf großen, gerundeten Flächen (=Kosmos): Die Arche Nochs (1.Petr.3,18-20), Durchzug durch das Schilfmeer (1.Kor.10), Taufe Jesu durch Johannes (Matth.3,13-17) und die Auferstehung Jesu; (Röm.6).

STEINMEYER-ORGEL

ber der rückwärtigen Empore ist etwa auf Kapitellhhe eine Art Balkon an der Turmwand angebracht, der die Orgel mit ihrem sehr einfach strukturierten, dreiteiligen Freipfeifenprospekt trägt. Die größte Orgel im Kirchenkreis Gütersloh wurde von der Firma Steinmeyer als Opus 1803 in zwei Bauabschnitten 1951/56 auf elektropneumatischen Taschenladen erbaut und steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Der fahrbare originale Spieltisch steht von der Orgel getrennt auf der Empore. (> siehe Infoblatt)